

14. Rodelfahrt mit Folgen

–von Entdeckungen unterm Tisch, Sticken, Technik und Seeschlachten

Bald hatte die Flüchtlingsfamilie im neuen Land neue Freunde gefunden. Herr und Frau Kendlbacher wohnten nur zweihundert Meter weiter stadteinwärts in der gleichen Straße. Sie waren ebenfalls aus Ostpreußen geflohen, und so traf man sich öfter für einen Plausch über die Heimat bei Kaffee und Kuchen. Die Kendlbachers hatten zwei Kinder, Gerda und Dieter. Gerda war vielleicht ein Jahr jünger als Hans der inzwischen schon sechs war. Die beiden Kinder spielten oft unter der weit überhängenden Tischdecke, an der sich die Eltern unterhielten.

Dabei entdeckten die beiden bereits früh die optischen Unterschiede zwischen männlichem und weiblichem Pipi. Die Erwachsenen merkten davon nichts.

Dieter war etwa drei Jahre älter als Hans. Und er hatte einen Trix-Baukasten. Das waren gelochte Blechstreifen mit Schrauben und Muttern. Dieter war sehr zurückgezogen und baute mit dem Kasten schöne Dinge wie zum Beispiel einen Kran. Hans durfte auch mit den Blechstreifen etwas bauen und war eifrig bemüht es Dieter gleichzutun. Dieser war eher ein zurückhaltender Junge und war froh, dass er sich mit dem Knirps nicht beschäftigen musste. Denn Hans hatte schnell die Schrauben heraus und baute fasziniert selber seine ersten Türmchen und Häuser. Überhaupt war Hans an allem technischen interessiert und freute sich immer, wenn er mit seinen Händen etwas erfolgreich geschaffen hatte. Bereits ein Jahr später entdeckte Mutter auf der Regensburger Dult, das war der Jahrmarkt wie ihn alle größeren Städte hatten einen

Stickrahmen. Dieser war mit einem schwarzen Samttuch bespannt, darunter eine Papierpause. Mit einer speziellen Nadel und verschiedenfarbigen Wollfäden konnte man damit einen schönen Kissenbezug sticken. Der geschickte Verkäufer zeigte Hans wie einfach das ist und man das macht. Natürlich wollte Hans nun unbedingt diese Ausrüstung haben.

„Dann musst Du aber wirklich das ganze Kissen fertig sticken, weil ich das nicht kann!“ Im Grunde war sie froh, nun eine Beschäftigung für den Kleinen zu haben.

„Mama mir ist langweilig! Was soll ich tun?“ nervte sie Hans immer mehr in letzter Zeit.

Zu Hause begann Hans nun wie besessen zu sticken. Er stickte tagelang. Es entstand eine wunderschöne Schmusekatze auf dem samtene Stoff. Nach einer Woche zeigte die Mutter ganz stolz den Kendlbachers was ihr Söhnchen da produziert hatte und alle staunten!

Es war Winter geworden und da Hans keine Freunde hatte, wurde Dieter immer verurteilt mit Hans etwas zu unternehmen. Dieter hatte einen Schlitten. Und gleich in der Nähe von Hans Haus gab es einen schönen langen Rodelberg. Tief verschneit schlängelte sich der Feldweg zwischen den Feldern durch. Dieter kannte die Strecke, die er oft alleine gerodelt war. Diesmal hatte er Hans mitgenommen und vor sich auf den Schlitten gesetzt. Die erste Strecke war ziemlich geradlinig. Hans strahlte, wie der Schlitten Fahrt aufnahm und ihm der Wind ums Gesicht wehte! Dann kamen die ersten Kurven, Dieter steuerte mit den Fersen souverän. Doch da kam eine enge Kurve. Die Felder waren mit Stacheldraht eingezäunt und vom Feldweg getrennt. Und weil er das höhere Gewicht nicht gewohnt war schaffte Dieter diese Kurve nicht! Der Schlitten wurde aus der Kurve getragen, schoss den Wall am Wegesrand hinauf, blieb in einer Schneewächte stecken.

Hans flog im Bogen vom Schlitten, erst der Stacheldraht im Gesicht bremste seinen Flug. Das Blut lief über sein Gesicht und seine Jacke. Schnell brachte Dieter den blutverschmierten Hans zu Frau Dr. Schramm, die gleich in der Nähe ihre Praxis hatte. Der Draht hinterließ quer über die Stirn am linken Auge vorbei eine Narbe wie sie ein Pirat einfach haben musste. Und so begründete er sie auch stolz als Säbelhieb der letzten Seeschlacht.